

Werk in.  
Sonnabend, 27. Juni.

(Morgen-Ausgabe.)

# National-Zeitung.

1857. — 10<sup>th</sup> Jahrgang

Abo-nemmt 5. Berlin: Dienstl. 1. G. 20. M.  
Strasse Dresdner 2. 120. M. für das Reich  
Deutschland 2. 24. M.

Schlesien nimmt alle Verhandlungen des Ja-  
hres vom 1. Berliner Reichstag auf.  
Unter der Reihe der Zeitungen 2. 24.

## Inhalt.

Die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche. (Schloß.)

Deutschland. Berlin: die Ratifikation der Bündner Konföderationsverfassung. Kassel: am heutigen Samstag. Karlsruhe: Telegrafenleitung; Postordnungen. Sonderbuden: Gewerbeaufnahme. London: über und Sotter.

Italien: Turin: und Parma: die Regierungssachen des Papstes;

Spanien: aus Madrid; aus der Deputationskammer; amerikanische Gesetze.

Norwegen: Christiania: das Ministerium.

Wasserfall: die Gewerbeaufnahme der Territorien in Neug-  
und West-Sachsen.

Umlauf Nachrichten.

Berliner Nachrichten.

## Die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche.

(Schloß.)

Gehen schon in der Beantwortung der ersten Frage die Gedanken bis zu Geistlichen auseinander, so findet dies in demselben Maße auch bei der zweiten prinzipiellen Frage statt: wie gelingt die evangelische Kirche zu einem ihrem Wege entsprechenden Kultus? obwohl dieselbe eingehend nur von dem Prediger Eichler behandelt wird.

Der Seminar-Direktor Schmieder geht auf die Rechtsbehindernisse der jetzt eingehaltenen Kirche zurück, und hebt dabei hervor, wie sie eine wohngemüthe Hölle in der Welt, eine zeitende That gewesen sei, welche als Ausnahme immer ein Recht habe. Er glaubt, „wie es einmal stand, hätte man selbst jemals vorhandenes Rechtstand das liturgische Recht des Landeskirchen, das in Beziehung auf den biblischen Kultusheit zu gewissenstand aufgerichtet wurde und so trenn an die reformatorische Vorzeit der lutherischen Kirche sich anstößt, fast unbedingt anstellen.“ „Um so weniger schneidet ein rechtliches Bedenken entgegen zu stehen, wenn die Grundzüge dieser Kirche obligatorisch festgestellt und gegen jede Willkür gesichert werden.“ Ueber das jetzt einzuhaltende Bericht um allgemeine Normen für die Landeskirche-Ordnung enthalten, äußert er sich folgendermaßen: „Das formelle Recht besteht nicht darin, daß allen Volksgemeinden und in demselben jedem Mitgliede, sei es geistlich oder unchristlich, biblisch oder unbiblisch, katholisch oder unchristlich, altherig oder jünglich, gefestigt wird, aber die Ordnung des Gottsdiensstes mitzuhören und mitzufließen, sondern darin, daß von der höchsten Stelle, der nach dem gegenwärtigen Stande der Landeskirche Entstehung und Beziehung insicht, klar und öffentlich ein solcher Weg zur Bindung des Rechts eingezogen werde, der dem Worte Gottes und der evangelischen Kirchenordnung gemäß ist, und den Gläubigen, welche ein Verständnis dieser Sachen haben, die Ueberzeugung geben mög, daß nichts überredend oder absichtlich übergegangen ist, um das zu erkennen und festzustellen, was für das Bedürfnis der evangelischen Prinzipien durchdrungen sind oder gar denselben widerstreben.“

Wollt somit die Glaube etatis schützen, so ist Einweichen des ist, so wird in der evangelischen Kirche keine Blöße unvermeidbar sein dürfen. Hiermit wie überhaupt erholt sich Eichler über die den orthodoxen Christen eigenartliche, wie ihnen nicht anders sogen als läufige, Aufzähllung der Gesetze und der geistlichen Entwicklung als eines fortwährenden Thafalls von einem stärkeren vorchristlichen und katholischen Einflusse, dem dann nur durch die Linde und Weise zur Verengung abgeschafft werden kann.

Erhöhte nun aus der jämisch autonomon Stellung und An-  
torität, welche für die Gemeinde als Kind des größten San-  
ctus gefordert wird, die Konfessionen gegenwerden, als klamm  
dam einen eindrucksvollen Ausdrucksversuch der Kirche als Totali-  
tarium vorgelegt werden, so wird in der weiteren Erwähnung  
der Kirche das Recht und die Pflicht vindictiv, allezeit öffentlich ihre  
Gesetze durchzusetzen, wie katholischen Dingen denn, nament-  
lich auspricht, was sie für evangelisch hält und wo sie die Grenze  
des Evangelischen fest. Dennoch hat die Kirche liturgische  
Vorbieter aufzuhalten, der Gemeinde bleibt aber unter allen  
umspannenden geistlichen angewandten und obachteten. Diese ob-  
zogenen so weit, daß die Kirche wahrnehme, daß liturgische  
Auszüge gleichzeitig sollen, mitschreitend in unchristlicher  
Weise zur Bekämpfung der Gemeinde und zur Verhinderung der  
Gemeinde, oder aber, daß sie den evangelischen Charakter gän-  
zlich verleugnen, so daß die Kirche fälschlich die Wahr ein-  
zulegen, und wird aus das nicht rezipiert, ihr letztes Mittel,

Für das Finden des Rechts fordert er bedarfes Beschrif-  
tung der gefunden theologischen Wissenschaft, und da nicht eine  
neue Gottesdienstordnung entworen, sondern die vorhandene, zur Grund-  
lage genommen werden sollte, mußte diese „durch theologische“

## Bilder aus Manchester.

Nur wenige Tage sind verflossen und die ganze äußere Sc-  
nerie meiner Exkursion hat sich verändert. Es liegt etwas Traum-  
haftes in allen ersten Einbrüchen einer Reise, um so mehr, wenn  
uns die raschen Bilder des Damms dem gesuchten Ziel ein-  
führt, so daß es der geistige Sammlung dient, um die  
Wichtigkeit der Dinge und Vorfälle um und her zu erfassen. Nicht erinnert mich mehr an Berlin, wenn ich zum Fenster  
hinausblicke: die Straße, die Häuser, die Menschen, die Atmosphäre. Alles hat ein frisches Ansehen und ich mag es wohl  
glauben, wenn ich mir sage, daß es mich gegenwärtig mitten  
in England, in einer Stadt von weltbekanntem Ruf, in Man-  
chester befindet.

Die Abfahrt meines Eisenbahns hierher ist mit wenigen  
Worten auszusprechen. Jedermann weiß, daß Manchester die  
Kunstschule Englands zu einer großen Ausbildung vereitelt hat,  
und wer die Schriftkunst kennt, wird die hohe Wichtigkeit eines  
solchen Ereignisses deuten. Denn was sonst dem Reisen nach den  
Palästen der reichen und vornehmesten Welt verschlossen blieb, das ist  
gegenwärtig endlich einmal für die Dauer ewiger Monate der öffent-  
lichen Schau angezeigt worden. Indem ich weiterhin nur  
eidenfalls die gebotene Gelegenheit der Gemüths und der  
Leidung brauchen darf, erachte ich es für eine höchst lohnende  
Aufgabe, die Leute mit einigen der bedeutendsten Werke, welche  
die große Kunstausstellung zu Manchester enthalten, bekannt  
zu machen. Herr sagte ich „mit allen“, allem es liege  
dies das Unmöglichste versprechen, da die Wahr des Ma-  
terials so ungewisser ist, daß eine irgend vollständiger  
Betrachtung die natürlichen Gründen des Erscheinens der weiteren  
überstreiten und ganz Bände erfordern würde.

Wie ich indeß den geweihten Boden der Kunst betrte, sei  
es mir gestattet, einen kläglichen Blick auf den Weg zurück zu  
werfen, der mich von Berlin nach Manchester geführt. Ich  
wählte die Tour über Hamburg und Ost, mit der Fahrt über  
die ganze Breite der Nordsee.

Das Terrain, welches die Eisenbahn zwischen Berlin und  
Hamburg durchquert, bietet wenig Interessantes; am wenig-  
sten in der ersten Hälfte, in den Sandsteppen der Welt, mit  
ihren einheimischen Bäumen und ihrer unmerklichen Kiesauswas-  
sung. Erst hinter Grabow beginnt eine bessere Bodengestal-  
tung: das Land erkennt sich an sonst grünen Läufen, an wog-  
enden Achsenböden, an satten Sandbodenpartien und an einem  
gesägten Wechsel der Landschaft. Mehr als einmal liegt der  
Dampfwagen sogar an hübschen Bäumen und Schönheiten mit un-  
gebrochenen Perspektiven vorüber.

Ein abwechslungsreicher Aufenthalt in Osnabrück und des-

Sitzung von jedem etwa an ihr hoffenden Urechte gereinigt  
werden, was sich besonders auf die Übendmäle. Liturgie  
bezügt.

Der Sch. Legationsrat Eichler stimmt mit der Deutschen  
Republik überein, daß die in schaffende Pfeiler-Ordnung des Gottes-  
dienstes in ihrer vollständigen Ausbildung ebenfalls der Mitwirkung,  
d. h. in diesem Falle der Aprobation der Generalsynode be-  
dürfe. Das ist diese erhalten, so kann ihrer Ausnahme in alle  
Gegenden der Landeskirche ein Bedenkt entgegenstehen. Die  
Ausstellung der neuen dieser vollständigen Ordnung salästigen  
Formulare bleibt dann den Provinzialsynoden überlassen, na-  
mentlich unter Aprobation und Mitwirkung des Kirchenvor-  
sitzenden einzelner Gemeinden, die Geistlichen würden in diesen  
Provinzialsynoden ihre Eleganz finden.“

Der Prediger Eichler geht von dem unbestrittenen Hand-  
werkstypus des Reformators aus, daß die Gemeinde in  
Allem, was im Gottesdienst geschieht, daß sie sein müsse, nicht  
bloß durch ihre Eigentümlichkeit, sondern mit ihrem Glauben und mit  
ihren Geistern, womit denn die katholische Vorstellung  
womach die Kirche den Gotteshaus vor der Gemeinde  
gleichsam ausstellt, abgewiesen ist, eine Vorstellung, welche no-  
mentlich in dem Unterricht des Kgl. Reichs-Urteils nach durch-  
dringt und in der von ihm gewünschten Übereinstimmung  
untersteht der katholischen Messe so während, hervortreite.  
Und jenem Grundsatz erfreut sich dann von selbst, daß jede  
Gemeinde die lebte Entscheidung darüber zu stellen habe, was  
ihren Glauben gemacht sei.

Diesen ihren gemeinsamen Glauben soll die Gemeinde in  
der Liturgie ausdrücken; es werde sich deshalb dafür vorgesch-  
werte das Heilsmittel, das alle eignen, nicht doch, weil  
es alt, sondern so weit und weil so der lebende Ausdruck des  
gemeinsamen Glaubens geworden ist. Es wird

bei dieser Gelegenheit des jetzt herrschenden Hanovianismus für  
alle unter jenen Geschmacke völlig ungünstiger gewesene  
Kirchleider und Gebetsformeln gehabt, wodurch alles Alte  
unbedeckt für die Feiere ausgetauscht.

Dann verlangt er auch die Benennung des Leiblichen Festtags, ob es zu dem Charakter

eines evangelischen Gottesdienstes passe, der Aller, was an den  
Unterschied von Klerik und Laie, an priesterliche Gabtite und  
Opfer erinnert, anschließt. In gleicher Weise verlangt er

dagegen gegen in unserer Zeit vielleicht bis zur Ideologie ge-  
treide Vorstellung Luther und der Reformation, und will

sich selbst reformatorische Elemente gelingt wissen, „sofern es sich  
zeigt, daß sie noch nicht von evangelischen Prinzipien durch-  
drungen sind oder gar denselben widerstreben.“

Wollt somit die Glaube etatis schützen, so ist Einweichen  
des ist, so wird in der evangelischen Kirche keine Blöße un-  
vermeidbar sein dürfen. Hiermit wie überhaupt erholt sich  
Eichler über die den orthodoxen Christen eigenartliche, wie  
ihnen nicht anders sogen als läufige, Aufzähllung der Gesetze und  
der geistlichen Entwicklung als eines fortwährenden Thafalls von  
einem stärkeren vorchristlichen und katholischen Einflusse, dem  
dann nur durch die Linde und Weise zur Verengung abgeschafft  
werden kann.

Erhöhte nun aus der jämisch autonomon Stellung und An-

torität, welche für die Gemeinde als Kind des größten Sanctus  
gefordert wird, die Konfessionen gegenwerden, als klamm

dam einen eindrucksvollen Ausdrucksversuch der Kirche als Totali-  
tarium vorgelegt werden, so wird in der weiteren Erwähnung  
der Kirche das Recht und die Pflicht vindictiv, allezeit öffentlich ihre  
Gesetze durchzusetzen, wie katholischen Dingen denn, nament-  
lich auspricht, was sie für evangelisch hält und wo sie die Grenze  
des Evangelischen fest.

Dennoch hat die Kirche liturgische Vorbieter aufzuhalten,

der Gemeinde bleibt aber unter allen

umspannenden geistlichen angewandten und obachteten.

Diese obzogenen so weit, daß die Kirche wahrnehme, daß liturgische

Auszüge gleichzeitig sollen, mitschreitend in unchristlicher

Weise zur Bekämpfung der Gemeinde und zur Verhinderung der

Gemeinde, oder aber, daß sie den evangelischen Charakter gän-  
zlich verleugnen, so daß die Kirche fälschlich die Wahr ein-  
zulegen, und wird aus das nicht rezipiert, ihr letztes Mittel,

auf einen Clubtag der allgemeinen Art zu gewinnen.

Man kann sich keinen schöfferen Gegenstand denken, als den  
zwischen den neuen und den alten Theilen der Stadt. Alles, was  
noch dem nachholten Brande wieder zum Dasein erstanden,

übertritt durch Drast und Größe, namentlich die Umgebung

des Alter-Hauses, ein städtischer Prospekt von außerordentlicher

Schönheit. Das Ganze haben diese Neubauten mit ihren flachen

oder niedrig gezielten Dächern ein italienisches Ansehen, und

es zieht zwischen an Etwas deutet, während mich das labi-  
rinthische Gewirr der zahllosen, englisch schwulen und schmalen  
Gassen in einigen Gegenden des älteren Stadts ein gewisse Ge-  
iste in Siedlung, Kapel oder Palazzo erinnert. Das Hamburg ist  
Stadt von gewaltigem Reichtum ist, macht sich dem Reisenden und  
dem gewohnten Sehen von den meisten Seiten auf einen kost an-  
spruchsvollen und interessanten Tag zu gewinnen.

Am nächsten Morgen ist der Aufenthalt der gesuchten

Zeit zu Ende, und ich kehre zurück nach Berlin.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

Die Abfahrt ist für den nächsten Tag geplant, und ich

bin sehr gespannt, ob ich mich wieder auf die Reise machen

darf, oder ob ich mich auf die Reise verzögern muß.

ringen soll, die **„Schwab.“** 3. meldet, höheren Weisung w  
folge eine solche von Dinglingen nach Lahe und von Basel über  
Dillingen und Kärrtorf nach Schönenwerd werden.  
Dem „Schw.“ wird aus Baden geschrieben: Bei den  
verschiedenen Münzstätten wurden, dem höheren Bruchtheile,  
den gering belasteten Beutungen, je sechs zu nach den vorher  
genannten Mitteln möglich war, heißt Goldabholung in allen Städten  
und besonders Remuneration bewilligt. Eine durchgreifende  
Ausweiterung der Goldabholungen, wie man sagt, verjüngten bis zu  
2000 fl. wird erst später eintreten. Es soll nämlich von den  
der Stadtangabe ein umfassender Ertrag in dieser Ver-  
abigung bereits ausgeordnet sein und den in diesem Jahre noch  
zusammenstehenden Städten vorgelegt werden.

Sonderhausen, 23. Juni. Der Landtag des Fürstenthums hat den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf zur Einführung des Instituts der Schiedsmänner angenommen. Nach diesem Gesetzesentwurf werden in den Städte- und Landgemeinden unangießlich fungirende Männer aus drei Jahren gewählt, welche die Kreisgerichte unmittelbar untergeordnet sind und auf einseitiges oder beiderseitiges Antragen der Parteien in bürgerlichen Rechtslagen, außer in Konkurs-, Wedels-, Urteil-, Formmehrschafts-, Proibilitäts- und Schadens-entschädigungen. Über so hat der Landtag eine Vorlage der Staatsregierung angenommen, welche die Abhörschafft des Wahl- und Wahlfreies gegen Leistung einer vollständigen Entschädigung der Bevölkerung betrifft. (R. 3.)

## Großbritannien.

London, 24. Juni. Nur einmal seit Sheldons Zeit hatte die öffentliche Meinung in England sich ernstlich mit Indien beschäftigt, während des ersten Krieges gegen die Sizilie. Durch alle Familien, die aus Indien Beweis geben, ging ein Bitterer vor dem Verlust des Reiches, und solche Familien sind zahlreich; das ganze gegenwärtige Regierungssystem könnte ohne Indien nicht lange bestehen. Vielleicht haben die Meisterinnen jetzt einen ähnlichen Anstoß gegeben. Als die ersten Nachrichten eintrafen, sprach die "Times" von nichts als Peitschen, Händen und Karabinern; später räumte sie ein, daß es ein "Mistress" gewesen, den Scopys Partne ren in die Hände zu geben, die mit Schwinschlägen einschmeißt; heute nimmt sie einen Brief des Generals Tuker auf, den der ganze Zustand der indischen Armee als sehr ernst hältbert. Aber der Hauptgrund, weshalb Indien auf einmal das Tagesthema geworden, liegt es an Baumwolle fehlt. Die unruhige Stimmung der einen, der Kompanie und deren durch manningfaltige Mitglieder mit ihr zusammenhangende Feste in dem Plane, Lord Clive, ein Denkmal zu errichten. Man kann den Beschluss, der gestern auf einem Meeting gefasst wurde: „Da Erwagung, daß die Dienste die großen Lord Clive, Gründers des britischen Reiches im Osten, noch durch kein ehrenhaftes Denkmal verehigt sind, so erscheint es zweynt, am 100sten Jahrestage der Schlacht von Blaize, angesetzen, der Dankbarkeit der Nation Ausdruck zu geben durch Errichtung einer Bildhülle in Shrewsbury, dem Heimorte von Clives heimatlicher Grafschaft“ — man kann das nicht leiden, ohne an die Opfer zu denken, durch welche die Alten in Angen-bläden der Reih, die erkrankten Männer ihrer Herren zu verhauen hochleiteten, oder an eine andere, mehr gräßliche, aber weniger poetische Situation. Ein französischer, der die Geschichte seines Vaterlandes kennt, wird noch an Anderes denken; die Schlacht bei Blaize, eins der Ereignisse, die erst 1937 den gekröndeten Platz in der Geschichtsschreibung eingeschlagen, von Clive mit Hilfe eines Bertholden gegen den Subah von Bengalen gewonnen, führte zu einem Frieden, dessen nicht unwichtige Bedeutung die Vertreibung der Franzosen aus Bengalen war.

Menschheit aber ist mit Sühnungsfestlichkeiten nicht zufrieden; es sind, cotton, cotton! Sarene seine hängenden Maschinen, und das Gröber ist sich nicht parlamentarisch stellen mit einer irrendurchdringlichen Tagesordnung wie der Aus des Ministeriums nach. Gerechtigkeit für die armen Inde. Und dorin spricht auch etwas von Remsche, das die Cottessords, die sich vor einigen Monaten wohlbekund und wohlgelitten genug fühlten, den gärtigen Radikalen Bright aus dem Parlament zu drängen, sich jetzt an seine Arbeit, das Comité vom 1865, anknüpfen und an seiner Seite Sir John Kotter stehen müssen, den dichten Mantel in Menschen, einen zweiten Ballkunst, wär seine Weile nicht so lang und sein Witz so kurz. Diesen Versteiter der Baumwollsebst, bisher im Parlament war durch seine knorrige Stieft demokratisch geworden, war die Stiefe nicht in die Hände zu geben; so fiel sie dem Abg. sir Bradport zu, Mr. J. B. Smith. Um Baumwolle handelt es sich, wenn auch der Antrag weiter lautet, dass das Parlament möge sie sofort mit der

Marmor-Westmünster vom Santa Croce vor die Seele. Weiß ein Abstand, dieß befriedigt Grab mit seinem einfach angestrichen Stein unter dem grünen Blätterdach neben der schlichten, kleinen Dorfkirche. Und doch ruht hier eine, die sich den schönsten Lorbeer errungen, das gesiegte Haupt und den ersten Tagen unseres Dichtertanzes, der Sänger des Meisters. Da ist eine Salomäusperle, wie sie uns in der Phantasie vorwerkt, wenn wir die von den schönen, lächelnden Elegien Höltz's blättern, Höltz's, dessen Bild mit trauriger Begleitung dem himmelhohen Fluge folgte, und der sein Haupt so traurig zur Erde neigte, wenn er selber die Augen ergriff. Der große, schwere Dom, der alte Duft seiner Blätter, die kleine unveränderte Dienstmöde, die ihn im milden Glanze der Frühlingsblume umschweben — braucht es mehr, um an eine jenseitig melancholische Lorettokirche zu erinnern, in deren der zyan Thron des Heilands sein eigenes blauend Ende zu zeigen scheint? Und damit leben den Großen Alphonsos, den Hörn und Melville, nicht zum Gedächtnis Höltz's, den Lazarus Johannas, der den Meister so innig im Geiste galt, nicht, auch ich hoffe einen frischen kleinen Gedächtnissblüten, mit dem Kreuzlein von Gott und dem wellenden Kreuz und dem wohnbenden Heute.

Die späte Nacht war bereits angebrochen, als ich mich an den Bord des Dampfschiffes „Queen of Scotland“ hinüberwurm ließ, um mit der dominierenden Freude in See zu gehen. Das kleine Nachtschiffchen mußte sich in der Dunkelheit zwischen den riesigen Leibern der auf Land liegenden Schiffe hindurchwinden; am Himmel glitzerten einige Sterne, unten war alles schwarz; lautlos vertrieb der Fährmann sein Geschäft; das finstere Wasser plätscherte, platschte und gurgelte; es waren Momente von gespenstisch unheimlichem Einbrude.

Auf dem Schiffe stand ich die im Vorraus befindliche Schlafstätte bereitet und als ich des Morgens aus einem leichten Halbdämmern erwachte, sah man sich schon vor Thohrt in Bewegung. Das rechte Thürer bietet eine reiche Mannigfaltigkeit der Ansicht auf reges Treiben, auf Warenhändler, auf Ausladehafen, auf Schiffsbaupläne, auf unzählige städtische Gebäude und Villen, auf Hölzergänge und prächtige Parkanlagen. In dieser Weise erstreckt sich die Landschaft bis Blankenese, dem beliebten Vergnügungsorte der Hamburger, eine Stunde hinter Altona. Weiter stremonmehr hört die amüsiante Uebergangssicht auf, und die Däger verfliehen in die Gläser. Mittags war Curhausen erreicht, aber es gegen Abend noch die Häfen an der fern an der Promenade auftauchenden Insel-Vogel von Holzholz vorüber. Mit dem Eintritt in die Region des hohen Wallensteiges begann die Freudenzeit unserer Fahrtung zu beginnen. Ich wünschte nichts mehr als zum Mittelmeere bei einem niemals erlebten

dernernen Verhandlungen, welche die Briten mit den französischen Kaufmännern und Kaufleuten auf Sardinien im Wege stehen. Und woher mag man sich das noch bei Englandern fragen, wenn eben das so ist? Nachdem sie darüber verhandelt werden soll, angehört wohl die bestreitbare Sache, ob der Handelsvertrag, welchen die Briten mit dem Kaiser von China geschlossen haben, auch auf Sardinien gilt, und wenn ja, von den 100 Millionen Pfund, welche die Engländer dieses Jahr gebraucht, 700 aus den verschiedensten Staaten gekommen sind und die Zahl der mit Handel und Gewerbe beschäftigten Engländer, die nicht im Dienst einer Compagnie stehen, sich 1852 belief, in der Präfektur Madras auf 27, in Madras, auf 37, in Bombay auf 7?

1960-1961: The first year of the new program, which included a new curriculum and a new teaching staff.

Italien.

<sup>10</sup> Turin, 22. Juni. Der politische Prozeß, der Parma verhandelt wurde, ist nach einigen Zwischenfällen und Verzögernungen wegen Krankheit des Gerichtspräsidenten Braud in einigen Tagen zu Ende gebracht worden. Alle Angeklagten sind denjenigen, welche vor der Militärrkommission Enthaftung erlangt hatten, die dann wieder unbedingten Strafen geworfen wurden, freigesprochen und also gleich aus der Haft entlassen, mit Ausnahme eines einzigen, Namens Blanchet, der es nicht angegebene Verdienst in dem Polizeihalt gehalten wissen sollte. Nachdem er von dem "Publizium", welches dreifach am 1. und 2. Juni die Freilassung aller Gefangenen auf dem Ausgang dieses Prozesses harrte, mit großer Beifall empfunden und man wollte den Präsidenten und die Richter im Triumphzug nach Hause führen; sie wußten sich über die Entscheidung zu entschließen, und man begnügte sich dann die Verurteilten und den losgesetzten Angeklagten die herzliche Glückwünschung darzubringen. Unregelmäßig konnte der Prozeß dadurch dabei die gewöhnlichen öffentlichen Gerichtsformen durchlaufen werden, keinen andern Ausgang haben, da die Angeklagten die ihnen durch Erbahrungen der früher bestandenden Militärrkommission erpreßten Aussagen über alle politischen Verbrechen, die seit mehreren Jahren in Parma vorgefallen waren, nicht zur Kenntnis wußten, sondern sogar glaubten gewesen zu haben vor Gericht zu erscheinen, so daß sie selbst der allgemeinen Widerstand leisteten.

Die Stellung des kleinen Herzogthums Parma und Placentia ist sehr schwierig, da die Regierung einigermaßen mit Desterro wegen Auflösung des Seelvereins sehr gerechnet hat; aber sie nicht entthoben kann, es sei denn, sie kann im Bismarck halten. Die materiellen Interessen des Landes, welches ohne großen Schaden nicht isolirt bleibt, sind, deutsches auf ein näheres Band mit Sardinien, aber durch einen, welche am Ruder sind, särden, dadurch zu überwinden, welche die Brüder Regentin immer fränkisch und württembergisch gewesen zu entschädigen. Dieses Schwandtland und die sardinische Regierung abgehalten, den vor einigen Tagen gesuchten Beschluss, einen eigenen Repräsentanten bei der englischen Hofe zu errichten, und Werl zu legen, so daß die Regierung noch immer in der Schwere ist. Die franz. Regierung ist einen Konzilialgesetz in Parma erlassen und die Stelle einer königlichen politischen Abteilung aus Modena, Frau Palazzo, eingenommen; die Art und Weise, wie diese charakteristische Errunnenen eingenommen werden wird, därfte als eine Anerkennung über die politische Richtung des herzogthum's bezeichnet dienen.

Und Bologna verlor sie noch nichts, über politische und Augustinerkirche des Baptista. Der „Machagiere di Modena“ erinnert an, daß der ehemalige Präfekt der römischen Convento, Simeonetti, so wie auch Graf Matteotti, der zur Zeit Republik im Jahre 1849 eine Abteilung der benachbarten Recht beschäftigte, die Erlanzen zur Radikal erhielten hätten. Da man aber bis jetzt darüber direkt aus Rom nichts erfahren hat, so zweifelt man an der Richtigkeit der Nachricht. Dagegen ist der Partei verschiedene Begnadigungen wegen gemeinsamen Verbrechens ertheilt, was einen sehr kleinen Einbruch in den Regierungshorizonte, um so mehr als es sich um Verbrechen handelt, die höchstens Ständen angehörten, nämlich in den Kau- und Kaufmännern Tonini, der zu mehreren Jahren Gefängnisstrafe wegen terroristischer Handlungen vor urtheilt war, dann bei beiden Parteien Cecelli und Diana del Pergo, von denen der erste wegen Verfälschung von Dokumenten zu sechs, der andere zu zehn Jahren Gefängnisstrafe, endlich den Adelsaten Giovannini, der in zwanzig Jahren gleicher Strafe verurtheilt war, die beide in zehn Jahre im Gnadenmege reduziert wurden. Die jüngste politische Begnadigung dieses letzteren hat um so größere Unzufriedenheit hervorgerufen, als die Urtüte seine Ersturtheilung Wechselseitigkeit und bestreitiger Banquetto war, wodurch viele Familien

Binden und bei starken Schwanden des Schusses mehrfach  
Frischung gemacht, daß wir dieses als so scharfes geschüßle-  
dend nichts anhaben vermagte, und auch diesem fühlte  
nicht die leiseste Anwandlung von Unbehagen, so daß ich in  
meiner ganzen Serie den Genuss der Meeschäfte hinab zu dem  
Dritten Tag der Reise war von stetiger Schönheit, die  
eigentliche Janitza über den glänzenden Wasserströmern. Die  
Reise wurde in behaglicher Temperatur und in erträglichster  
Richtung. Alle Segel wurden ausgelegt. Die Zahl  
Schiffe, die aus in größter oder geringerer Form begleitet  
und verneindert sich schon vom frühen Morgen an, indem wir  
die Passage einzogen, die von den andern Überfahrtslinien  
nicht mehr getrennt wird. Und bald waren wir allein immit  
seinen weiten Schreies, immitten zwischen Himmel und Wol-  
ke eine wunderbare, erhabene Einigkeit! Keine Wölle am Horizont  
zu sehen; nicht als wäre Blau über uns. Bis an die  
eigentliche Donau hinzu strahlte die Sonne in den weißen  
Wasserstrom breitenden überfließenden Straßenlauf. Die Harde  
Wasser zog sich in einer Schleife, wie ich sie in dieser ab-  
soluten Freiheit nicht vermautet hatte. Es war nicht jenseits schmelzen-  
der wie, so ich sagen möchte, idealische Blütezeit der Schön-  
heit, den läudlichen nur flüchtigen Schönen; aber dennoch  
einen schöneren Ton; nicht so rot und weiß, dagegen vielleich-  
ter von einer etwas frischeren Nuance im Eintritt. Dagegen  
unverkennbar zu sein, wußte der Wellenrhythmus in einem regen  
monierten Tempo. Die ganze angeborene Süße schien herauf  
zu steigen und auf und fern stochten an dem dunklen  
Grunde spiegelnde Schaumzungen an. Segel waren eben  
gegen uns, obwohl wir noch etwa fünf und zwanzig  
breitige deutsche Meilen vor der Küste entfernt waren, ein  
englische Fischereifahrzeuge, die sich ihres Geschäftes halber  
in diese Gegend und wohl auch noch weiter hinzu zu was-  
peln gingen. Die Sonne versetzte als ein prächtiger, glüh-  
ender Burndurch ins Meer.

Als mich der nächste Morgen aufs Bettel rief, fuhren bei einer jämmerlich empfindlichen Kälte bereits auf dem schmalen Gründel des breiten Umlandes und hatten den Himmel in Sicht. Bald nach sechs Uhr, nach einer fast fünfstündigen Fahrt, ging unter Dampfrossen im Hosen vor Anker. Der Bild der Stadt ist jämmerlich unerträglich; die Stadt selbst ist bösartig, entzündliches Subjekt.

Die Eisenbahnlinie von Hull nach Manchester führt durch die lobschaftliche Distrikte der Woll- und Baumwollindustrie. Ortschaft reicht über Ortschaft, und ein Unterstand von Stadt und Dorf läßt sich kaum wahrnehmen. Alle Gebäude sind in jämmerlich gleichen Stil und maßlos gebaut, aus Betonsteinen oder Betonsteinquadern, aber überwiegend. Die Beton-

ihm ihre Gelber anvertraut hielten, ins Elend gestürzt wurden. Schon zu den Seiten Gregor's XVI. hatte er sich die Gauf der römischen Regierung zu erwerben gewußt, und nach dem Jahr 1800 war er auf demselben Wege, das Vertrauen des Papstes auszunutzen, zu gewinnen, als er in die Hände der Geschichtsschreiber fiel. In seinem Berater in Imola machte er sich durch übertriebene Prömmigkeit bemerkbar.

Das Appellations-Gericht zu Genua hat am vorigen Freitag das Urtheil erster Instanz, welches den Redakteur des Blatts „Il Movimento“ zu 15 Tagen Gefängniß und zu 500 Fr. Geldstrafe verurtheilte, bestätigt, und dies in Folge der von der französischen Regierung eingeleiteten Beschwerde über einen gegen den Kaiser Napoleon der Gelegenheit der letzten Erdbebenngediegs des geschiedenen Körpers gerichteten Artikel. — Die Angelegenheit wegen der Verzerrtheuer zu Genua scheint sich immer mehr zu verwirren. Der Versuch einiger Zweige der durch Baot einzutretenden mitslang, weil sie doch jetzt Niemand hält, der einen solchen Pachtvertrag übernehmen wollte. Außerdem haben die Stenoperationen eine Bekanntmachung gehabt, in welcher sie beholten, die geistliche Opposition gegen das Besuchser der Regierung bis vor die Grenze zu bringen, zu welchem Zweck sie auch einen eigenen Fonds zusammengetragen haben. Ein Theil dieser Steuer wird bereits dadurch eingebracht, daß der Eingangspool in die Stadt auf Schatz- und Feuerwehr, wie auch auf einige andere Verzerrtheegenstände durch Königliches Dekret erhöht wurde. Ein anderer Theil wird durch Aufzoll auf den zentralen Steuern eingetrieben werden. Die Finanzverwaltung hat eine formelle Abdabschrift im Frankfurter-Kloster als Face zu Genua entdeckt. Die Haupttheilnehmer an dieser Contredance-Gefälschen waren die Klostergeistlichen selbst, welche dieses einträgliche Geschäft schon seit 27 Jahren in jenem Kloster getrieben haben sollen.

Die Deputatenkammer besteht sich, die diesjährige Sesslon zu Ende zu bringen. Ihre Sitzungen werden am Mittag angefangen und dauern bis 5 Uhr, und selbst gestern, Sonntag, wurde Sitzung gehalten. Vorherstens wurde das Budget der

— Sieg gewonnen. Siegerin wurde die Stadt, die Steuerzoll, gestern das des öffentlichen Unterrichts.

— And Liberator schreibt vom 16. Juni, daß mit der amerikanischen Facke „Rebado“ daselbst die erste von den 100 Kanonen aus Boston eingetroffen sei, die im Bege freiwilliger Leistung für Alessandria angefertigt werden sollen. Dieses erste Geschütz, das von der „Rebado“ festgestellt nach Genoa genommenen wird, ist von 85-jähriger Dauer und wiegt 9500 lbs. Es führt die Inschrift: „The City of Boston, United States of America, to Sardinia.“

## Spanien.

\* Madrid, 20. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Decret, nach welchen in allen Gemeinden sofort zur Bekräftigung der Wahlkassen, zur Ernennung der Cortes-Abgeordneten noch dem Geetz vom 18. März 1846 geschritten werden soll. Es ist aufs Neue davon die Rede, daß Anfangs nächster Woche Graf v. San Luis und Herr Collantes bei den Cortes einen Antrag auf Auflösung des Benchemonts dagegen durch die Relativen von 1844 gefüllten Cabinets stellen werden.

— Aus Madrid, 23. Juni, wird telegraphiert: „Der preußische Geschäftsträger ist angekommen.“ — Nach den Berichten aus dem Spanien geht die Front überall trübselig.

### **Fachmedien und Monografien**

**Christiania**, 23. Juni. Norwegen hat bekanntlich ein Ministerium, dessen Mitglieder theilweise hier, theils in Stockholm sich befinden. Die Leiter sind die Mitglieder der norwegischen Staatsräthsabteilung in Stockholm. Die denken er wähnten beiden Kategorien angehörigen „Staatsräte“ (Minister) wohnten oder wachten vielmehr nach Ablauf einer bestimmten Frist in Domizili. Sie in Staatsräths lange Mitglied der Staatsräthsabteilung in Stockholm, dem Könige beordert, im Laufe des Jui nach Christiana zurückzukehren, um in die norwegische Regierung einzutreten und die Verwaltung des Zoll- und Finanzdepartementes zu übernehmen; dagegen soll sich Staatsräths Wachen nach Stockholm begeben und in die norwegische Staatsräthsabteilung dagegen eintreten. Bei Wanberg's Abschied wird Staatsräth Wünschen das Justiz- und Polizeidepartement übernehmen. Staatsräth Bloch, Mitglied der norwegischen Staatsräths-Abteilung soll in den ersten Tagen des Juiers sich nach Christiana begeben, dort in die norwegische Regierung eintreten und das Armee-departement (Kriegsministerium) übernehmen. Staatsräth Dageruy, der bisherige Marineminister, geht ab dann in die Staatsräthsabteilung nach Stockholm; das Marine-departement übernimmt Staatsräth Petersen. — Um 19. b. M. stach, 53 Jahre alt, der Senior der norwegischen Arzte, Dr. Gieckler und Wenzel

selbst prangt in einem ungemein frischen, zum Theil in's Goldliche spielenden Grün. Wederermal durchsetzt der Weiß, angedeutete Blätterparthenie von großer Anzahl und Eigentümlichkeit. Nur selten im Ganzen degegen hat Getreidefelder und bei weitem überwiegt das Weizen- und Weideland. Manches liegt in einer weiten Ebene; aber vor der Stadt ist wieder aus der Ferne, noch aus der Nähe, etwas zu sehen, die ein Riesenkabal von Bären-Schorschen, welche einen Klangqualm wie einen Nebel der Unterwelt über den ganzen Horizont erzeugen.

#### **Wise Writings.**

\* Aus Düsseldorf, 24. Juni, wird der „2. J.“ geschrieben. „Der Jacobi-Bereich, welchen von dem Anfänger der in der deutschen Literatur so bekannten Jacobischen Gartens in Bensberg bei Düsseldorf derselben für den selbstverständlichen Preis von 22.000 Thlr. erwerben sollte, um sodann vermittelst jener Deutschen Staatsbank zu erhalten, und sodann vermittelst jener Brüder die Güter aller derjenigen Männer und Frauen, welche in der deutschen Literatur oder durch ihre Beziehung in derselben sich ausgezeichnet und längere Zeit auf den Gartens gewohnt, oder in näherer literarischer Beziehung zu dem Philologen Jacobi gestanden haben, in dem Garten und ihre Schriften in einem Saale des Jacobischen Wohnhauses aufzustellen, wird nicht zu Stande kommen, wo die Stadt Düsseldorf durch Befehl vom 16. Juni die Belebung, woraus er bestirbt war, abgelehnt hat. Es soll nämlich die Stadt die Unterhaltungs-Arbeiten und Gelegenheiten unentgeltlich durch ihre Beamten besorgen und die 400 Thlr., welche sie jetzt zur Vermehrung der städtischen Galerie öffentlich bereitgestellt, dafür mehr die Einlösung der mit 2 Thlr. verbindlichen Auktion zu je 25 Thlr. flüssig und defso rascher herbeizuführen. Dagegen sollte nach erfolgter Einlösung der Gartens mit allen seinen Unlagen und der Belebung in das Eigentum der Stadt übergehen, das diejenige den Gartens seiner Bekleidung erhalte und den Ueberjahr der Eintrittsgelder für die städtische Galerie, welche bestehend aus etwa 18 Gemälden, in dem Saale, worin auch die Schriften aufgestellt warden, aufgestellt werden sollte. Es wird also der Gartens parcelliert und die Art an die herzlichen Bäume gelegt werden, in deren Schatten sich alle Männer belagerten Hälfte des vorigen und des Anfangs dieses Jahrhunderts gewandelt und gearbeitet haben, welche das Bild der deutschen Literatur, des Deutschen eigentliches Vaterland, dessen Macht und Glanz eingehoben haben.“





† Aus Nordenburg in Ostpreußen, am 11. Juni. Die in erheblicher Weise fortsetzende Verbesserung der Kommunikations- und Betriebsmittel sieht auch für unseren Ort und dessen Umgegend ein schnelles Emporholen des materiellen Wohlstandes in sicherer Aussicht. — Die Chancen von Angerburg ist bereit bis auf 2 Meilen von unserem Orte vorzuhaben. Sie wird unschärbar nicht wenig dazu tragen, die reichen Produkte Masurens leichter als bisher über Nordenburg, der flüssigen Milch und dem weiteren Betriebe zu transportieren. Während nun dadurch unserer Seeleute Bodenreichtums weit und breit bekannt, der erhebliche Aufschwung in Aussicht gestellt wird, hat der rasche Ester von Privaten nicht verzögert, sich mit seinen Unternehmungen im allgemeinen wohlbefindenden Interesse dieser erfreulichen Bewegung anzuschließen. Eine ganz besondere Wohlthat für die große Zahl unserer ländlichen Arbeiter sieht in dem namentlich der seiner Bödenbildung zufolge entgegenstehende Bau einer riesigen großartigen Dampf- und Wasserkrafts-Bahn in sicherer Aussicht. Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen. Es ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welcher diese Bahn erbauen läßt, erwirkt sich bestimmt ein nicht zu vermeidendes Verdienst um unsern Ort und Gegen, um so mehr als im Geschäftsbetriebe des Städtelementes sehr mit gewöhnlichen Verhältnissen die Armerie Klaß ganz bewußte Aussicht genommen werden soll. Den Armeren soll an Ortsgrenzen auch die kleine Quantität Reis noch abgewonnen werden und die Weißbündung der Mühle wird ihnen ausnahmsweise bis zu 1 Mbd. Reis verkaufen. — Der Kornhandelstag des ganzen Unternehmens soll sich am 50 bis 60.000 Kilo. belaufen. Richtig kommt von dieser bedeutenden Summe ein nicht unerheblicher Theil den Bewohnern der Stadt zu Nutze und da vorangestellt, daß der Fabrikantenehmer als Produzent im Stande sein werde, die Preise dieses wichtigen aller Lebensbedürfnisse möglichst niedrig zu halten, so dienten damit wohl unterem Ort und Gegen auch noch weitere erhebliche Vortheile in Aussicht. — Das Wohlstandsbildung befindet sich an dem sogenannten Schlosstheater. Seine Uprichtung ist in den ältesten Lüftungen verzeichnet, danach seines der alten Mühlen gleichzeitig mit dem ehemaligen Ordenshofe erbaute worden zu sein. Dieses liegt, in Trümmer zerfallen, am Fuße des alten böhmisches Schlossbergs, welcher die höchsten Punkte der abgedeckten Gegend überträgt und ganz wie der Thüringer Schlossberg längst gestorben, und zwei helle Regenwetterausschüttungen beschädigt, welche durch einen breiten Hügelrücken verbunden sind. Man zweifelt von ihm, da ganz Umgegend und da seine ganze Aussichtung die schönen Dämmernde ist, so liegt es, wie wir erfahren, im Plan, auf ihm eine großartige Baumhaus zu vollenden, ein Unternehmung, die englisch gemeinhinlich für die Gegen und hierfür den Ort sein wird. — Die Mauern des alten Schlosses sind bereits früher zum Erbau der Stadt verwendet worden und jetzt werden die riesenhafte Fundamente bestehend ausgedreht, um die Steine zum Habenbau zu brauchen. Die altholde Tradition vom Vorhandensein eines Schlosses unter den Trümmern der Burg hat sich auch hier getilgt gemacht und das Hypothekabuch erachtet, daß ich die früheren Besitzer den Raum auf dem heutigen Gelände übertragen habe. Bei den jüngsten Ausgrabungen hat man wenigeßen Säron eingefangen, welche Bösen, Streitkräfte, Münzen u. a. eine alte römische Goldmünze in der Stütze eines zwei z. einem Fuderhantel geschnittenen Haupt eines jugendlichen Mannes des Imperator Alexander Pius Augustus. Auf der anderen Seite befindet sich eine spätere Frauengesetz mit der Unterschrift: Providentia Augusta, S. C.

▲ Eisenburg, 26. Juni. Zwei Dinge beschäftigen jetzt den jungen Theil unseres Bevölkerung, welche nicht einen immernahmenden Widerstand vertragen. Die Zweigfabrik ist ähnlich, welche die Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft von Leipzig aus hierher zu bauen beabsichtigt, und die Bürgermeisterwohl. Wie verschieden ist aber bei den Eisenzügen die Realität in folge dieser erregenden Momente! Daß obgleich davon, daß der kleine Handwerker seiner Untergang durch die Eisenbahn droht und doch nicht eben ständig die Verarbeitungen aufgibt (aber jedenfalls mit dem Augs durchkommen will, wenn er der Polomotiv etwas mehr Steuer abzahlt), sind sie in der That auch unter denen, bei denen man mehr Vorsichtigen erwartet sollte, welche die gegen das Unternehmen sind und zwar am ersten alleinigen Grade, weil sie — sollten dieser Gesellschaft behilflich und wegen der durch den Bau der neuen Bahn erreichbaren Abgaben eine Vermehrung (?) der Dividenden erwarten. Zum Glück ist die Zahl der letzteren so gering, daß man nicht viel von ihnen zu hoffen hat. — Die Meinungsvorhersage begegnet man in Bezeichnung der Bürgermeisterwahl. Hier stehen sich zwei Parteien gegenüber, von denen die eine durch einen dringend empfohlenen Regierungsbauern (den Thüringer Kreissteuer) wählen will, die andere diesem Antritt entgegen läuft, ohne gerade eine bestimmte Verpflichtung im Auge zu haben. Die letztere Partei läuft nun alle Münzen loslassen; sie möchte die sich meldenden Personen gern glauben machen, daß die Wahl so gut als fertig sei, während darüber Unterhaltungen für ihren Handel und seit Alles daran, so bald als möglich die Stadt mit ihrem Unternehmer zu befreien; die andere will erst warten, um dann wo möglich von allen Bewerbern den gebürtigen, ehrstolzigen und praktischen Mann zu wählen, was für unsere etwas aus dem Gesetz gewordenen Verhältnisse und bei einer Besiedelung von über Jahrtausend Einwohnern wohl in denkbar sein dürfte. Unter Polatschäfer haben sich so auch gar nicht vernünftig gefunden, irgend von der Stadt bewußt wichtigen Angelegenheit Rücksicht zu nehmen, und werden schwierig von dieser Partei abgehen, nachdem die Abstimmung bei der Bürgermeisterwahl neuerlich von dem (heute gelöst freiwilzig in den Abstand treten) Bürgermeister im Antrage des Landratsamtes zur Vorwahl erwartet worden ist. Zwei kleine Annahmen nämlich, die den Zweck hatten, die Bürger mehr nach die Stadtdurchsetzungen zu interessieren, scheinen in den Augen mancher nicht unbedingt Vertheilung für den Kandidaten der erwähnten Partei günstig zu haben. Zug an diese Angelegenheit entgegen wie sie will, höchstwahrscheinlich wird sie das gute haben, daß man sie bei der nächsten Stadtdurchsetzung wahlreicher beteiligen und bei der Wahl selbst nicht nur auf Verstand, sondern auch zu Mut und Selbstbehauptung achtet wird.

— Die evangelische Gemeinde zu Köln hat zur Anstellung eines durch die Anhänger des Seelenplan nachweislich genommenen vierten Geistlichen, außer den Stolzgebüchern und dem geschilderten Staatsholz, noch ein festes Vergleich aus Gemeindemittel im Betrage von 1000 Thlrn. mit 40 gegen 3 Stimmen bewilligt. (Dr. G.)

Neben der Stolzgebücher von Salzungen im Mainingschen bei Eisenach

(Angenommen am 1. Mai) ist der Kreisphysikus und Sanitätsarzt Dr. Thümmel in der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Berlin. Die Schönheiten des Thüringer Waldes wirken offiziell immer mehr Veranlagungsfeststellende an, die biederer Bewohner und die mäßigen Preise für sie darbietenden Geschäfte machen den Ausländer doch tatsächlich zu empfehlenswert und angenehm, doch jüngst leider aufs bestreite steht, dass Kunden werde bald auch durch eine eigentlich eigentliche Spezies von Touristen an seinem gerührten Vorhaben Einschreiten.

Die Reichhaltigkeit an Hellsquellen dieser mit leicht deutlichen, aber archaischen Gepräge, die reine, gelinde Lust der laubbewaldeten Höhenlage, die kleinen frischbollenen Bergwälzer, die Frischwaden, aber vorzüglich die Menge der Stolzgebücher, welche sich in neuerer Zeit in den Gebirgsparasiten immer mehr Gelung verschafft haben, lassen der groben Zahl Hellsquellen hier ihrer Änderung ihrer Zeiten finden und immer lauter und weiter verderbt ist der Ruf dieses kleinen Edobors.

Wanna der Tourist den westlichen Theil des Thüringer Waldes durchstreift, vom hohen Jesolsberg, der Schneide, dem Schnecken- und dem 9000' hohen Berenberg, die Rundbänke über das malerische Gehänge hält, vom Altenstein und der alten Burg zu Eisenach seine Blüte läßt, vom Altensteige, und die weiße Thürme schauend, so glaubt er sich endlich zu haben und sehr befriedigt um, über und sie in dem Frieden von hohen und unanmöglichen Bergen um-

gebraten Abblathale aus, um dort in einer doico für aukone welche Höhe sich ihm in dem über alle Schreibzettel liegenden Bergland ein größeres Algemeinum zu werden versprechen.

Einer großen Aussicht von Lein, ja selbst von Hessen herauf sind die Stolzgebücher von Salzungen und wenig oder gar nicht bekannt, bennach, nehmen dieselben ohne alle Größe eines der ersten Blüte in der Stolzgebücher Europas ein und können sich der Reichhaltigkeit ihrer frischen Soole wegen ungemein den berühmtesten an den Seiten stellen.

In einem leichten von der Werra schlängelnd durchgewogene Wiesenbäume deuten, gegen Norden und Osten von dem dunklen Walde aus dem materiellen Rüddigkeitsgegenstand, welche die Salzungen-Solzgebücher von Mellingen durch ihr ebenso reizende als gefundne Lager, durch Kugeln eines behaglichen Aufenthalts und soviel ihnen obige Frage, nach Befriedung der Menschen, eine große Zukunft bevor.

Siehe ja kann man, wenn man den Rückzug weiß, von Berlin aus mit der Post von Eisenach nach Salzungen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen. Es ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum, das bei den bisherigen Gedanken noch niemals so wenig Hoffnungs- und Anspüre gebracht worden sind als gerade in diesem Winter. — Baron von Oeding auf Aßelstädt, welche die Wohlthat erheblich ein nicht zu vermeidendem Herbst hinweg in sicherer Aussicht. — Derzeitlich dort bereits den verlorenen Herbst hinweg der vierte Bebauung rechtlich Gelegenheit zur Beschaffung und Arbeit gegen angesessenes Land gewährt, und wie plauder nicht fröhligend, wenn wie die sichtliche Erhöhung der Moränen in unserer Gegend zum großen Theil der wohlbefindenden Wirkung dieser erfreulichen Unternehmungen zufließen.

Das ist ein Datum

